

Frau Landesrätin
Martina Rüscher MBA MSc
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, 16. Oktober 2025

Der größte bekannte Legionellenausbruch Österreichs in Vorarlberg: Haben Sie den Ernst der Lage zu spät erkannt?

Sehr geehrte Frau Landesrätin,

Legionellen lösen zwei unterschiedliche Krankheiten beim Menschen aus: zum einen das Pontiac-Fieber, eine Erkrankung mit grippeähnlichen Symptomen; und die Legionärskrankheit, eine schwere Form der Lungenentzündung. Anfang des Jahres wurde der größte Legionellenausbruch Österreichs bekannt. Er hat in Vorarlberg stattgefunden.¹ Bereits am 8. Jänner wurde berichtet, dass in Vorarlberg eine Häufung von Legionellenbefall zu beobachten sei. Ein Legionellenbefall in diesem Ausmaß würde selten vorkommen, hat es eigentlich schon zu diesem Zeitpunkt von Seiten Landes geheiß.² Die Gesundheitsagentur AGES hat diesen Befall offenbar auch direkt als ein außergewöhnliches Ereignis identifiziert. Laut ihrem nun veröffentlichten Bericht hat die AGES bereits nach einer ersten Fallhäufung im Dezember 2024 telefonisch ihre Hilfe angeboten. Nachdem diese Hilfeleistung nicht angenommen wurde, wurde in weiterer Folge schriftlich am 21. Jänner 2025 der BH Bregenz „Unterstützung in der Ursachenabklärung angeboten. Am 03.02.2025 wurde auf Grund des erneuten Anstiegs der Fallzahlen abermals solch ein Angebot von Seiten der AGES gemacht, in dessen Folge am 04.02.2025 die Landessanitätsdirektion Vorarlberg die AGES mit einer Untersuchung des Infektionsgeschehens beauftragt“³ hat. Zu diesem Zeitpunkt wurden in Summe schon fast 20 Fälle der Legionärskrankheit bestätigt.⁴

Die Landesregierung rechtfertigt sich nun in den Medien damit, dass sie „die Bevölkerung ‚laufend, proaktiv und transparent‘ informiert“⁵ habe. Eine zynische Aussage angesichts der Tatsache, dass 43 Erkrankungen dem Legionellenausbruch zuordenbar sind und das Land dem ORF auf dessen Anfrage den AGES-Abschlussbericht erst „nach vier Anträgen auf drei Rechtsgrundlagen und einem anhängigen

1 Lgl. Legionellose-Ausbruch Bregenz, 2024/2025. Institut für Infektionsepidemiologie & Nationale Referenzzentrale für Legionellose

2 [Vgl. Legionellen: Fünf Menschen mussten ins Spital – vorarlberg.orf.at](https://www.vorarlberg.orf.at)

3 Legionellose-Ausbruch Bregenz, S. 3

4 [Vgl. Legionellenausbruch: Behörde lehnte Hilfe ab - vorarlberg.ORG.at](https://www.vorarlberg.orf.at)

5 [Legionellenausbruch: Behörde lehnte Hilfe ab - vorarlberg.ORG.at](https://www.vorarlberg.orf.at)

Gerichtsverfahren [...] schließlich doch übermittelt“⁶ hat. Spätestens seit der Covid-19-Pandemie sollte die Landesregierung über die Anwendbarkeit des Epidemiegesetzes Bescheid wissen, über eine adäquate Kommunikation mit der Öffentlichkeit in Kenntnis sein und den Stellenwert von öffentlich zugänglichen Berichten erkannt haben.

Um herauszufinden ob die Landesregierung im Fall des größten bisher bekannten Legionellenausbruchs in Österreich den Ernst der Lage zu spät erkannt hat, stellen wir gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtags folgende

A N F R A G E

an Sie:

1. Warum wurden die Hilfsangebote der AGES erst beim dritten Angebot angenommen bzw. warum haben Sie die ersten beiden Hilfsangebote ausgeschlagen?
 - a. Falls die von der AGES angebotenen Hilfeleistungen nicht benötigt wurden, wurde von Seiten des Landes darauf aufmerksam gemacht, ab welcher Eskalationsstufe eine Hilfeleistung von Seiten der AGES gewünscht wird? Falls ja, welche? Falls nein, weshalb nicht?
2. Im Bericht der AGES ist zu lesen, dass in der Zwischenzeit bis zur Annahme des Hilfsangebotes der AGES von Seiten der AGES eine „erste genomische Analyse von der Nationalen Referenzzentrale bereits vorhandenen Isolaten durchgeführt“⁷ wurde. Wie erklären Sie sich, dass die AGES bereits Arbeitsschritte unternommen hat, obwohl die angebotenen Hilfeleistungen zuvor zweimal ausgeschlagen wurden?
3. Wer hat Kontakt mit entsprechenden ausländischen Bundesbehörden aufgenommen?
4. Ab welchem Zeitpunkt bzw. welchen Fallzahlen hätte das Land Vorarlberg die AGES proaktiv eingebunden und/oder um Hilfe ersucht?
5. In einer Stellungnahme des Landes und der BH Bregenz heißt es „Da die Befragung durch die Gesundheitsabteilung der Bezirkshauptmannschaft keine gemeinsame Aufenthaltsstätte ergeben hatte, führte das Umweltinstitut bereits am 8. Jänner 2025 eine Sichtung der Dachflächen mittels Luftbilder durch, um mögliche Verdunstungsrückkühlanlagen zu identifizieren. Aufgrund dieser Recherche wurden bereits am 9. Jänner zwei Verdunstungsrückkühlanlagen beprobt.“⁸ Handelt es sich hierbei um einen der Kühltürme, der letztlich als Quelle identifiziert wurde? Falls ja, weshalb war die Anlage dann noch weitere eineinhalb Monate in Betrieb?
6. In einem Bericht des ORF Vorarlberg heißt es, dass es beim Land Zweifel an der rechtlichen Auslegung des Epidemiegesetzes gab. „Erst nachdem das Gesundheitsministerium am 10. Februar eine rechtliche Stellungnahme abgegeben hatte, begann die intensive Suche nach der Infektionsquelle.“⁹
 - a. Welche Zweifel an der rechtlichen Auslegung des Epidemiegesetzes gab es?
 - b. Gab es Unklarheiten bei Zuständigkeiten? Falls ja, welche?

6 [Legionellenausbruch: Behörde lehnte Hilfe ab - vorarlberg.ORF.at](#)

7 Legionellose-Ausbruch Bregenz, S. 3

8 [Legionellenausbruch: Behörden haben schnell und umfassend reagiert](#)

9 [Legionellenausbruch: Behörde lehnte Hilfe ab - vorarlberg.ORF.at](#)

- c. Inwieweit unterscheidet sich die Suche nach der Infektionsquelle vor dem 10. Februar von jener nach dem 10. Februar?
- d. Wann wurde der Kühlturm, der letztlich als Quelle identifiziert wurde, beprobt?
- 7. Ab wann wussten Sie von der Quelle des Legionellenausbruchs?
- 8. Warum wurde die Infektionsquelle geheim gehalten und die Anrainer nicht darüber informiert?
- 9. Wie rechtfertigen Sie es, dass die Anrainer damit einem vermeidbaren Infektionsrisiko ausgesetzt wurden?
- 10. Auf welcher faktischen Grundlage sprechen Sie von einer Information, die „laufend, proaktiv und transparent“ gewesen sein soll, wenn nicht einmal die Anrainer der Infektionsquelle über die Gefahr informiert worden sind?
- 11. Am 17. Februar 2025 wurden Sie von LAbg. Manuela Auer öffentlich dazu aufgerufen, den Landtag im Rahmen einer Ausschusssitzung über die Ausbreitung bzw. die Entwicklung des Legionellen-Befalls zu informieren. Warum haben Sie es zum damaligen Zeitpunkt trotz der hohen Infektionszahlen nicht für nötig erachtet, den Landtag über die Entwicklung in Kenntnis zu setzen?
- 12. Aus welchem Grund mussten erst vier Anträge eingebracht und ein Gerichtsverfahren begonnen werden, ehe Sie sich dazu bereit erklärt haben, den AGES-Bericht dem ORF und damit der Öffentlichkeit zu übermitteln?
- 13. Wann hätten Sie die Öffentlichkeit über die Quelle des Legionellenausbruchs informiert, wenn keine über den Rechtsweg erstrittene Auskunft erteilt worden wäre?
- 14. Wie erklären Sie, dass zwischen dem ersten Hilfsangebot der AGES und dem Beginn der Beprobung von Unternehmensanlagen 20 Tage vergangen sind, in denen 16 weitere Erkrankungen gemeldet wurden?
- 15. Die Firma Rattpack verweist laut ORF Vorarlberg darauf, „dass auch bei anderen Unternehmen Kontaminierungen gefunden wurden.“ Proben „wurden insgesamt aus 35 Haushalten, 30 Kühltürmen, drei Zahnarztordinationen, drei Luftwäschern, zwei Autowaschanlagen, zwei Volksschulen, zwei Hotels, einer Abfallanlage, einem Patientenzimmer im LKH Bregenz, einem Hallenbad, einer Wärmerückgewinnungsanlage, einer Anlage für Rückspülwasser und einem Massagesalon eingesendet.“¹⁰ Wo wurden weitere Kontaminierungen durch Legionellen gefunden?

Mit bestem Dank für eine ausführliche Beantwortung,

LAbg. Manuela Auer

¹⁰ [Legionellenausbruch: Behörde lehnte Hilfe ab - vorarlberg.ORF.at](https://www.vorarlberg.orf.at/legionellenausbruch-behoerde-lehnte-hilfe-ab)

KO Mario Leiter

LAbg. Ing. Reinhold Einwallner